

arbeitung der Bonatischen Pflanzen entgegentraten, füge ich dieser Arbeit bei.

1. Isopyrum L.

I. Henryi Oliv. u. Hook. Icon. Pl. VIII (1887—88) t. 1745.

Anemone Boissiaei Léveillé et Vaniot in Bull. Acad. Intern. de Géographie Botan. 1902 p. 47.

Aquilegia Henryi (Oliv.) Finet et Gagnepain in Contributions à la Flore de l'Asie orientale 1 (1905) p. 154.

China: Hupeh, Ichang (Henry n. 3820. — Blühend und fruchtend im Oktober 1887); Kouy-Tchou, zwischen Tsinchen und Gan-pin (Martin et Bodinier n. 2120. — Blühend am 17. März 1898); Sze-chuan, Distr. Tschen-keou (Farges).

Finet und Gagnepain stellen in ihrer Arbeit Contributions à la Flore de l'Asie Orientale Fasc. I (1905) p. 154 diese Art zu *Aquilegia* wegen der etwas kappenförmigen Blumenblätter. Wie die Autoren jedoch selbst schon hervorheben, weicht *J. Henryi* Oliv. in allen übrigen Merkmalen von *Aquilegia* erheblich ab; auch die etwas kappenförmigen Blumenblätter würden nicht für eine *Aquilegia*-Art stimmen. Die Blumenblätter sind ganz erheblich verschieden von denen der gleichfalls ostasiatischen *Aquilegia ecalcarata* Maxim., die jedoch in allen ihren Merkmalen als echte *Aquilegia*-Art charakerisiert ist. Diese Art stimmt schon habituell mit den übrigen Arten dieser Gattung vollkommen überein, wenn auch die Ausbildung des Spornes der Blumenblätter ganz rudimentär ist. *J. Henryi* Oliv. weicht dagegen schon habituell vollkommen von den echten *Aquilegia*-Arten ab, schließt sich vielmehr den gleichfalls zentral- und ostasiatischen Arten der Gattung *Isopyrum* aus der Sektion II. *Euisopyrum* Prantl und *Pachyrrhiza* Prantl eng an. Sowohl Habitus wie Ausbildung der Blütenorgane und Früchte ist bei *J. Henryi* Oliv. ganz dieselbe wie bei *J. grandiflorum* Fisch. und den verwandten Arten der Gruppe *Pachyrrhiza* Prantl, während in der Gattung *Aquilegia* derartig gestaltete Blumenblätter und Staminodien nicht vorkommen.

Ich halte es daher nicht für gerechtfertigt, auf Grund eines so geringfügigen Merkmales *J. Henryi* Oliv. zur Gattung *Aquilegia* zu stellen, man müßte sonst die beiden Gattungen *Isopyrum* und *Aquilegia* zu einer vollkommen unnatürlichen Gruppe vereinigen.

J. Cavaleriei Ulbrich n. sp. — Herba perennis rhizomate crasso lignoso erecto foliorum vetustorum petiolis persistentibus reflexis obtecto. Folia rosulata numerosa petiolo longissimo tenerrimo basi subvaginato nigro pilis minimis patentibus crispis albidis infra laminam parcissime vestito ceterum glabro; lamina supra atro-viridis subtus paulo dilutior ternata foliolis latissime obovatis basi cuneatis trilobatis lobis acutis vel subobtusis vel subacuminatis; foliolum medianum breviter pedicellatum; lamina parcissime

pilis adpressis parvis vestita margine pilis parvis mollissimis fimbriata. Flores axillares pedunculo longissimo petiolis non multum breviore laxo vix ramoso, involucro minimo prophyllis parvis lanceolatis suffulto; corolla pro genere maxima tenerrima albida; petala ovalia unguiculata subobtusa vel acutiuscula; staminodia nectarifera externa ovata unguiculata, interna lineari-lanceolata; stamina longissima filamentis filiformibus tenerrimis; anthera thecis ovato-ellipticis luteis; ovarium carpellis tribus sublanceolatis longiuscule stipitatis pilis satis longis subpatentibus vestitis, uniovulatis.

Stengellose Staude mit dickem, holzigem, aufrechtem Rhizom, das von den Resten der alten zurückgebogenen Blattstiele dicht bedeckt ist. Blätter sehr zahlreich, rosettenartig, mit 8—10 cm langem, dünnem, schwarzem, unterhalb der Spreite spärlich mit krausen, sehr weichen, weißen Haaren besetztem, sonst kahlem, geradem oder schwach gebogenem Stiele; Blattspreite im Umriß rundlich bis nierenförmig gedreit, sehr dünn und zart, oberseits dunkelgrün, spärlich mit kleinen, glänzenden Haaren bekleidet, unterseits etwas heller, am Rande von abstehenden krausen Haaren gewimpert, Mittellappen bis 3 mm lang gestielt, Seitenlappen sitzend oder bis 1 mm lang gestielt, Mittellappen im Umriß breit-rhombisch bis breit-verkehrt-eiförmig, 20—30 mm lang, 20—30 mm breit, vorn dreilappig eingeschnitten, Endabschnitte spitz, stachelspitzig oder stumpf; Seitenlappen schmal-rhombisch bis keilförmig, 20—25 mm lang, 15—20 mm breit, etwas schief, vorn undeutlich dreilappig eingeschnitten. Blüten in den Achseln der Rosettenblätter, in ein- oder wenigblütigen Inflorescenzen, kürzer als die Blätter; ihr Schaft sehr dünn, wie die Blattstiele behaart, mit wenigen, kleinen (bis 5 mm langen) lanzettlichen bis keilförmigen, vorn etwas eingeschnittenen, sitzenden Hochblättern; Blumenkrone von etwa 20 mm Durchmesser, weiß oder blaßbläulich; Blumenblätter breit eiförmig, stumpflich oder schwach zugespitzt, sehr zart, kahl; äußere Honigblätter breit eiförmig, etwa dreinervig, ziemlich lang benagelt, 5 mm lang, innere schmal lanzettlich ungenagelt, etwa 3 mm lang; Staubblätter etwa 8 mm lang mit dünnem, fädigem, kahlem Filament und kurzen, rundlichen Antheren; Carpelle 3 schmal-eiförmig, ziemlich dicht mit nach oben gerichteten, etwas abstehenden Haaren bekleidet, mit etwa 1—2 mm langem Stiel und bis 10 mm langem, dünnen Griffel.

Zentral-China: Kouy-Tschou, Süd-Pinsa, Felsen am Bache Pai-tchen (J. Cavalerie. — Blühend am 17. Febr. 1903).

Die Art ist verwandt mit *J. Henryi* Oliv., unterscheidet sich jedoch durch größere Blüten, geringere Anzahl länger gestielter und stärker behaarter Carpelle, größere und viel dünnere und zartere Blattspreiten, dünne, schwarze (nicht grüne), kahlere Blattstiele, kürzere, ärmerblütige Inflorescenzen, die von den Blättern überragt werden. Ferner zeigen die Blumenblätter keine Andeutung einer kapuzenförmigen Ausweitung am Grunde.

Diese vorstehend beschriebene Pflanze erhielt ich s. Zt. von H. Léveillé statt des erbetenen Originals zu *Anemone Boissiaei* Léveillé et Vaniot in Bullet. de l'Acad. Internat. de Géogr. Botan. 3. sér. XI (1902) p. 47. An dieser Stelle wird jedoch eine von L. Martin und E. Bodinier, am 17. März 1898 in Kouy-Tschou zwischen Tsin-chen und Gan-pin gesammelte Pflanze zitiert. Diese Pflanze (n. 2120) stellen Finet und Gagnepain[1]) zu *Isopyrum Henryi* Oliv., mit welcher die von J. Cavalerie gesammelte Pflanze jedoch keineswegs übereinstimmt. *J. Henryi* Oliv. besitzt derbere und kleinere Blätter mit dickeren und grünen Stielen, viel höhere und reicher verzweigte Inflorescenzen mit kleineren Blüten mit anders gestalteten Perigon- und Honigblättern und zahlreichere Carpelle. In der Annahme, daß die Cavaleriesche Pflanze das erbetene Original sei,

---

1) Contributions à la Flore de l'Asie Orientale Fasc. I (1905) p. 154.

stellte ich diese Pflanze als *J. Boissieui* (Lév. et Van.) Ulbrich zu *Isopyrum*. Diese Kombination muß nun fallen, da *Anemone Boissiaei* Lév. et Van. identisch mit *Isopyrum Henryi* Oliv. ist und die von CAVALERIE gesammelte Pflanze eine neue Art darstellt.

2. Delphinium L.

D. Mairei Ulbrich n. sp. — Herba perennis rhizomate palari nigro erecto caule simplici vel parce ramoso striato valido humili pilis patentibus retroversis vestito subanguloso. Foliorum petiolus longissimus laminam triplo fere superans pilis retroversis brevibus vestitus; lamina circuitu subreniformis quinqueloba vel tripartita partibus lateralibus bilobis, lobis apice 3- vel 5-lobis circuitu cuneatis latissimis basin versus vix angustatis apice obtusis, lamina supra atro-viridis pilis sparsis minimis adpressis vestita, subtus

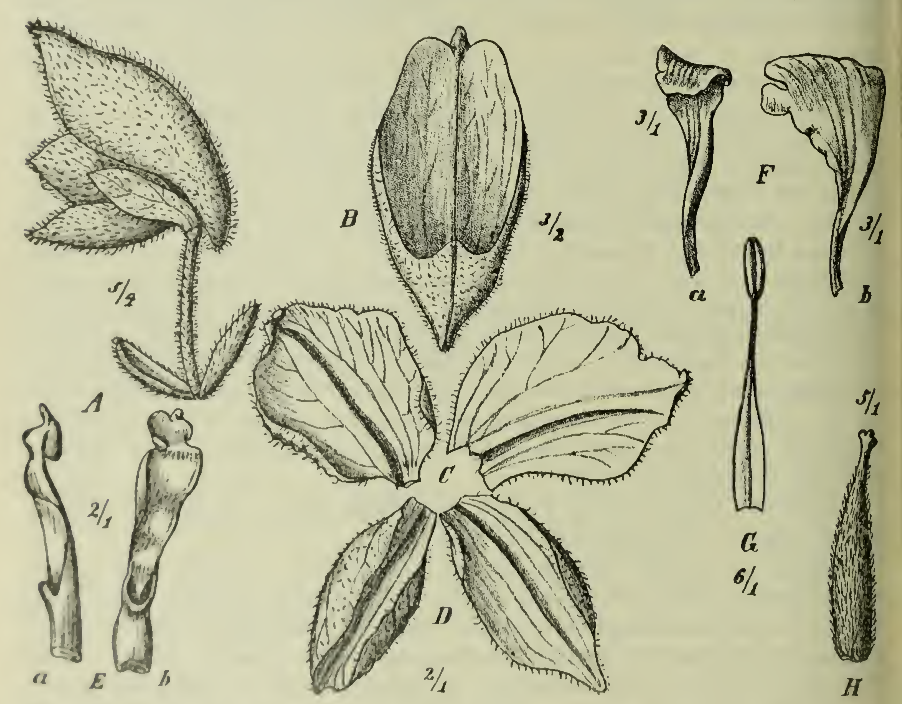


Fig. 1. *Delphinium Mairei* Ulbrich n. sp. *A* flos solitarius, *B* galea, *C* alae, *D* carinae partes, *E* nectarium, *a* lateraliter visum, *b* antice visum, *F* staminodia, *a* singulum antice visum, *b* repandum, *G* stamen singulum, *H* carpellum. — Icon origin.

cinerascentior paulo densius pilis albidis adpressis vestita, margine ciliata; folia superiora tripartita. Flores inflorescentiam foliosam racemosam satis pauciflorum formantes; bracteae laete virides pedunculo subaequilongae oblongo-lanceolatae pilosae; pedunculus rectus vel vix curvatus pilis patentibus densius vestitus florum infimorum longissimus supremorum brevissimus; sepala duo laete viridia ovato-oblonga subuninervia pilosa; petala basi paulo connata extrinsecus albescenti-pilosa coeruleo-violacea; galea cymbi-

formis circuitu ovalis apice excisa in excisura lobo parvo acutiusculo ovato; alae plane et oblique cymbiformes carinatae subrugulosae circuitu late ovales; carinae petala cymbiformia carinata ovalia subacuta; nectaria atro-coerulea basi tubulosa supra foveam nectariferam basalem liguliformia, obcuneiformia, appendice loboso reflexo; staminodia duo atro-coerulea oblique cuneiformia apice truncata vel subobtusa replicata basi valde angustata, staminibus duplo fere longiora; stamina filamentis obsolete albidis basi lanceolatis apice contractis filiformibus atro-coeruleis glaberrima thecis oblongis $^1/_4$ fere antheram longitudine adaequantibus; ovarii carpella claviformia pilis adpressis vestita stylo brevi glabro; stigma glabrum capitatum sobglobosum.

Niedrige Staude mit dicklicher schwarzer Pfahlwurzel, unverzweigtem, etwa 40 cm hohem, gestreiftem, mit rückwärts gerichteten Haaren bekleidetem, etwas kantigem Stengel. Untere Blätter mit etwa 18 cm langem, wie der Stengel behaartem Stiele, mit fünflappiger, oberseits dunkelgrüner, unterseits graugrüner, im Umriß etwa nierenförmiger Spreite von 6—7 cm Länge und 9—10 cm Breite; die einzelnen Lappen breit keilförmig bis fast rechteckig, vorn 3—5-lappig eingeschnitten, die einzelnen Abschnitte abgerundet; bei den oberen Blättern Spreite dreilappig, die Lappen breit keilförmig; Behaarung der Blätter oberseits aus zerstreuten, sehr kleinen, angedrückten Haaren, unterseits dichter, besonders auf den Adern und Venen stärker, fast filzig, am Rande dicht wimperig weißlich. Blüten ∓ 30 mm lang, einen unverzweigten traubigen Blütenstand bildend, die untersten von den übrigen weiter entfernt, auf 12—13 cm langem Stiele, die obersten dicht stehend auf 1—3 cm langem Stiele; diese besonders unter der Blüte dicht graufilzig behaart; Tragblatt und Vorblätter länglich bis länglich-eiförmig, gelblichgrau, ca. 1 cm lang; Kelchblätter eilanzettlich, ca. 10 mm lang, einnervig, gewimpert und behaart; Blumenblätter außen ziemlich dicht behaart, dunkel blau-violett; Helm 28—30 mm lang, kahnförmig, im Umriß eiförmig mit kurzem, (8 mm) dickem Sporn, an der Spitze ausgeschnitten und im Ausschnitt mit einem kurzen, dreieckig-eiförmigen Lappen; seitliche Blumenblätter (Flügel) gekielt, breit-eiförmig, schief, vorn unregelmäßig wellig und eingeschnitten, etwa 16 mm lang und 12 mm breit; vordere Blumenblätter kahnförmig, gekielt, im Umriß eiförmig, zugespitzt, etwa 16 mm lang, 12 mm breit, etwas wellig; alle Blumenblätter an der Basis miteinander verwachsen; die beiden Nektarblätter tief dunkelblau, etwa 17 mm lang, an der Basis röhrig mit basaler Honiggrube, darüber breit zungenförmig, an der Spitze unregelmäßig lappig und zurückgeschlagen; die 2 Staminodien schief keilförmig, an der Basis sehr schmal, oben unregelmäßig lappig, auf der einen Seite eingeschnitten-wellig, Oberteil nach vorn umgeklappt, tief dunkelblau, etwa 12 mm lang, an der breitesten Stelle 6 mm breit; Staubblätter etwa 6 mm lang, mit an der Basis lanzettlich verbreitertem, schmutzigweißem, oberseits fadenförmigem, dunkelblauem Filament; Staubbeutel etwa 1,5 mm lang, oblong, bräunlich, kahl, Fruchtknoten aus wenigen keulenförmigen, etwa 6 mm langen, mit anliegenden Haaren bekleideten Carpellen bestehend; Griffel kurz, kahl, mit verbreiterter, etwas kopfiger, unregelmäßig gelappter, kahler Narbe.

Zentral-China: Yünnan, Hochebene des Io-chan, um 3700 m (G. Bonati sér. B. n. 2669. — Blühend im August 1910, gesammelt von E. Maire).

Die Art gehört zur Sektion II *Elatopsis* Huth[1]) Tribus 11 *Racemosa* Huth und zwar in die Verwandtschaft von *D. vestitum* Wall. (n. 76). (Vergl. Fig. 1).

---

1) Vergl. E. Huth, Monographie der Gattung *Delphinium* in Engl. Bot. Jahrb. XX (1895) p. 414.

3. **Aconitum** L.

A. **iochanicum** Ulbrich n. sp. — Herba perennis humilis caule tenui flexuoso brevi parce ramoso glabro subanguloso. Folia minima petiolo quam lamina duplo longiore glabro basi non vel vix vaginato, recto; lamina circuitu suborbiculari 3—5 partita, partibus circuitu rhomboideis incisis acutis vel subobtusis lamina supra pilis minimis adpressis parce vestita subtus venis nervisque pilosula margine brevissime fimbriata. Flores singuli terminales lutei. Pedunculus petiolo fere aequilongus vel brevior pilis fuscidis retroversis minimis vestitus; corolla pubescens, galea fere semi-

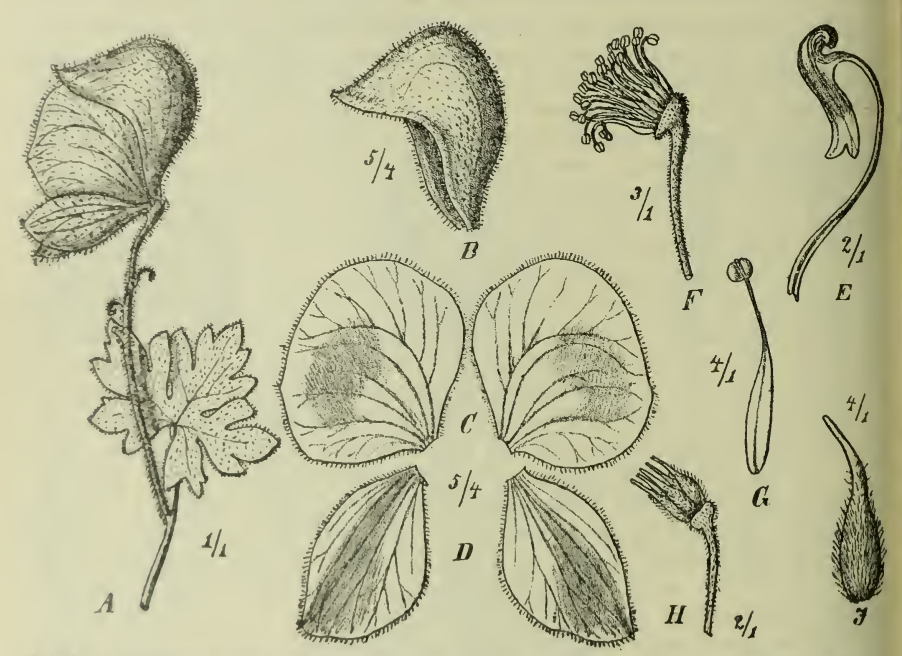


Fig. 2. *Aconitum iochanicum* Ulbrich n. sp. *A* caulis, *B* galea, *C* alae (petala lateralia), *D* carina (petala inferiora), *E* nectarium (staminodium nectariferum), *F* flos petalis staminodiisque demissis, *G* stamen solitarium, *H* ovarium, *J* carpellum singulum. — Icon origin.

globosa obliqua ad rostrum brunnea ceterum lutea vel fuscida; alae suborbiculares luteae medio fere brunnescentes vix acutiusculae; carinae partes duae ovales subacutae basi breviter unguiculatae brunneae ceterum luteae; staminodia nectarothecam globuliformem flavido-fuscam striis parallelis comptam medio flavido-fuscam antice coerulescentem gerentia; antherae filamento liguliformi lanceolato basi fuscido-albo apice atro-coeruleo, thecis globosis atro-coeruleis glabris; carpella 5 oblongo-pyriformia pilis fuscidis nitidis adpressis vestita stylo recto glabro albido.

Ausdauernde Staude mit sehr dünnem, zartem, etwa 20 cm hohem, hin- und hergewundenem, kahlem, unverzweigtem oder wenig verzweigtem, etwas kantigem Stengel.

ätter etwa 20 × 25 mm im Umriß, etwa kreisförmig, die unteren meist 5-lappig, die ›eren 3-lappig, Lappen im Umriß fast rhombisch, tief eingeschnitten mit zugespitzten ler abgerundeten Abschnitten; Spreite oberseits mit zerstreut stehenden, winzig kleinen, ıgedrückten Haaren bekleidet, unterseits nur an den Nerven und Adern behaart, am ınde von sehr kleinen Haaren gewimpert; Blattstiel doppelt so lang wie die Spreite, ›i den obersten Blättern so lang oder kürzer als dieselbe, gerade, kahl oder mit ınz vereinzelten winzig kleinen Haaren sehr sparsam bekleidet. Blüten sehr groß 0 mm längster Durchmesser), gelb, außen flaumig behaart auf etwa 4 cm langem, mit hr kleinen, bräunlich-grünen, rückwärts gerichteten Haaren bekleidetem Stiele, einzeln der zu ganz wenigen) endständig. Helm der Blumenkrone ± 20 mm weit, ± 10 mm ›ch, am Vorderende dunkelbraun, im übrigen gelbbraun bis gelb, die beiden Flügel st kreisrund, 18 × 19 mm, kaum genagelt, etwas außer der Mitte braun, sonst gelb, e beiden Blätter des Schiffchens eiförmig zugespitzt, kurz genagelt, in der Mitte und ı der Spitze braun berußt, etwa 16 mm lang, 9 mm breit; die zwei Honigblätter etwa) mm lang mit 10 mm langem, am Oberende kugeligem, am Unterende 2-lappigem ektarium; Oberende des Nektariums gelbbraun mit feinen, dunkleren, parallelen Linien, itte gelbbraun, Spitze bläulich überlaufen, Stiel bräunlich-weiß, etwas bandförmig. ;aubblätter ± 8 mm lang, mit lanzettlichem, bräunlichweißem, einnervigem, bandrmigem Filament, das im oberen Teile zusammengezogen, fädig und dunkelblau gerbt ist; Antheren fast kugelig, sehr klein, dunkelblau; die 5 Karpelle etwa 6 mm hoch, änzend bräunlichgrün behaart, Griffel gerade, etwa 2 mm lang, kahl, weißlich.

Zentral-China: Yünnan, Hochebene des Io-chan, um 3700 m ;. Bonati ser. B n. 2670. — Blühend im August 1910; gesammelt von . E. Maire).

Die neue Art gehört zur Sektion *Napellus* DC. in die Verwandtschaft von *A. ferox* /all. Sie ist sehr leicht kenntlich an ihrem schlaffen Habitus, dem dünnen Stengel ıit nur einer großen, gelben Blüte. Auch die Kleinheit der Blätter ist sehr charaktestisch. (Vergl. Fig. 2.)

4. Anemone L.

A. Wilsoni Hemsley in Kew Bulletin 1906, p. 149.

West-China: West-Sze-chuan, in Wäldern und an buschigen und :hattigen Plätzen zwischen 2100—2700 m Erhebung (E. H. Wilson n. 3038. – Blühend im Mai 1904. — Herb. Kew).

Die Art wird von Hemsley in der Originaldiagnose mit *A. baicalensis* 'urcz. verglichen, von welcher sie sich durch lange, abstehende, braune eidenhaare unterscheiden soll. E. H. Wilson gibt an (l. c. p. 149), daß ie Art im Habitus und Blüten *A. hepatica* L. gleiche. Herrn Dr. Stapf erdanke ich gute Skizzen der Originalpflanzen, deren Sendung nicht anängig war, sodaß ich jetzt in der Lage bin, die systematische Stellung on *A. Wilsoni* Hemsley innerhalb des in meiner Arbeit (Engl. Bot. Jahrb. :XXVII [1906] p. 233) angenommenen Systemes der Gattung *Anemone* nzugeben.

Gegen die von E. H. Wilson ausgesprochene Verwandtschaft mit *A. epatica* L. sprechen die Gestalt des Rhizomes, besonders aber die Gestalt er Blätter und Beschaffenheit des Involukrums. Den Abbildungen nach rinnert der Bau des Involukrums und der Blüten stark an manche Arten er Sektion III. *Pulsatilloides* DC., insbesondere an die Series 5. *Hima-*

layicae Ulbrich, in welche *A. obtusiloba* Don und Verwandte gehören. Auch Blattschnitt und Behaarung könnten dafür sprechen. Entschieden dagegen spricht jedoch der Bau des Rhizomes; die *Pulsatilloides*-Arten besitzen sämtlich ein aufrechtes Rhizom mit kräftiger Pfahlwurzel, *A. Wilsoni* Hemsley besitzt jedoch nach Hemsley ein kriechendes, ausläuferbildendes Rhizom (Rootstock stoloniferous). Ein kriechendes Rhizom besitzen von den in Frage kommenden Gruppen der Gattung *Anemone* nur die Arten der Sect. I. *Anemonanthea* DC. und Sect. II. *Rivularidium* Jancz. Diese letztgenannte Gruppe besteht fast ausschließlich aus neuweltlichen Arten und die wenigen Arten der alten Welt kommen nicht in Frage, da sie einen ganz anderen Habitus und kahle Früchte mit hakig gebogenem Griffel besitzen. *A. Wilsoni* Hemsley soll jedoch behaarte Fruchtknoten und eine vollkommen sitzende Narbe haben (Pistils pubescent; stigma practically sessile). Derartige Fruchtknoten und Narben kommen bei Arten der Subsectio 3. *Stolonifera* Ulbrich vor, insbesondere bei *A. Ulbrichiana* Diels aus der Verwandtschaft von *A. baicalensis* Turcz. Mit diesen Arten stimmt *A. Wilsoni* Hemsley auch im Bau des Rhizomes vollkommen überein, wenn auch die starke Behaarung mit braunen, seidigen Haaren sehr bemerkenswert erscheint.

Wenn auch reife Früchte noch nicht bekannt sind, so glaube ich doch mit einiger Sicherheit annehmen zu dürfen, daß *A. Wilsoni* Hemsl. neben *A. Ulbrichiana* Diels in die Sektion I. *Anemonanthea* DC. Subsect. 3. *Stolonifera* Ulbrich und nicht in die Verwandtschaft von *A. hepatica* L. gehört. Sie unterscheidet sich von *A. Ulbrichiana* Diels durch weniger tief geteilte, nur dreilappige, stärker behaarte Blätter, kleineres und unvollkommener ausgebildetes Involukrum und einblütige Blütenschäfte.

Anmerkung. Der Name *A. Wilsoni* Hemsley 1906 kann bestehen bleiben, da ich die von mir im Jahre 1905 als Bastard zwischen *A. altaica* Fischer × *A. baicalensis* Turcz. beschriebene *A. Wilsoni* Ulbrich als Synonym zu *A. Davidii* Franchet stelle. (Vergl. die folgende Art.)

A. Davidii Franchet in Plantae Davidianae II. p. 3; Nouv. Arch. Mus. Paris sér. 2, vol. VIII. 1885 (1886) p. 366.

In meiner Arbeit über die systematische Gliederung und geographische Verbreitung der Gattung *Anemone* (in Engl. Bot. Jahrb. XXXVII [1906] p. 233) stellte ich diese Art der Sektion I. *Anemonanthea* DC. Subsect. 3. *Stolonifera* Ulbrich als zweifelhaft hinter *A. exigua* Maxim., da mir damals kein Material vorlag. Nach Eingang reicheren Materiales ist es mir jetzt möglich, diese Art endgültig im Systeme unterzubringen. Finet und Gagnepain[1]) stellen sie als Varietät zu *A. stolonifera* Maxim. Schon habituell ist sie jedoch von dieser Art zu verschieden, als daß man sie nur als Varietät ansehen könnte: *A. Davidii* Franch. ist viel höher und kräftiger, die Blüten sind größer und die Involucralblätter mehr laubartig ent-

1) Contributions à la Flore de l'Asie Orientale Fasc. I (1905) p. 84.

rickelt als bei *A. stolonifera* Maxim. Ferner ist das Rhizom dicker, kürzer nd trägt viel reichere Bewurzelung. *A. Davidii* Franch. ist daher als gene Art anzusehen und neben *A. stolonifera* Maxim. zu stellen.

In einer Arbeit über einige neue Ranunculaceen Ostasiens[1]) beschrieb h *A. Wilsoni* Ulbrich als Bastard zwischen *A. altaica* Fischer × *A. baicansis* Turcz. aus Gründen, die an der angegebenen Stelle dargelegt sind. /ie das nunmehr vorliegende reichlichere Material jedoch beweist, geören die damals von mir als hybrid angesprochenen Pflanzen zu *A. Daidii* Franch. Sie stimmen vollkommen mit den von R. P. Farges in Ostze-chuan gesammelten Pflanzen (n. 946) überein.

Es gehören demnach zu *A. Davidii* Franch. folgende Pflanzen:

Sze-chuan: Mou-pin (David — April 1869); Ichang (Henry n. 5581. — lühend im März 1889); Ost-Sze-chuan, Distr. Tchen-keou-tin (R. P. Farges); oenda, Heou-pin um 2000 m (Farges n. 946. — Blühend am 11. Mai 392). — West-Hupeh (E. H. Wilson n. 1853. — Blühend im Mai 1911).

A. millefolium Hemsl. et Wilson in Hook. Icon. ser. 5, vol. IX (1907) 2830; in Kew Bull. 1906, p. 149.

Zentral-China: Yünnan, trockene Kalkhänge auf felsigem Boden am sin-long-tse um 2600 m (G. Bonati n. 2687. — Blühend im April 1910, s. von E. Maire); — ebendort auf kahlen Kalkhügeln (Bonati n. 3176. — ühend im März 1911).

Das Auffinden dieser systematisch sehr interessanten Art ist beerkenswert. Die Art war bisher nur aus West-Sze-chuan bekannt, wo e von E. H. Wilson (n. 3050) nachgewiesen wurde. Habituell erinnert e an *Pulsatilla albana* Stev. wegen ihrer stark geteilten, mehrfach fiederten Blätter; sie ist jedoch eine echte Anemone aus der Unterttung *Euanemone* Prtl. s. str. und gehört in die Verwandtschaft von . *glaucifolia* Franch., also zu Sect. III. *Pulsatilloides* DC emend. Ulbrich[2]), ibsect. 1. *Longistylae* Ulbrich. Honigblätter sind nicht vorhanden; der nge allmählich aus dem Fruchtknoten verschmälerte Griffel ist ganz oenso gebaut wie bei *A. glaucifolia* Franch.

Auffällig ist auch bei dieser Art die verschiedene Blütenfarbe; Hemsley nd Wilson geben (Kew Bulletin 1906, p. 149) rötlich-purpurn (roseurple) an, wogegen E. Maire weiße oder gelbliche Blüten beobachtet hat. ie von Maire gesammelten Pflanzen (Bonati n. 2687, 3176) sind sicher entisch mit den Wilsonschen (Wilson n. 3050). Es folgt daraus, daß ei *A. millefolium* Hemsley et Wilson die Blütenfarbe in ähnlicher Weise iriiert wie bei der gleichfalls zentralasiatischen *A. obtusiloba* Don aus derlben Sektion III. *Pulsatilloides* DC., bei welcher blaue und goldgelbe lüten vorkommen[3]).

1) Engl. Bot. Jahrb. XXXVI. Beiblatt Nr. 80 (1905) p. 2.

2) Engl. Bot. Jahrb. XXXVII (1906) p. 239.

3) Näheres siehe a. a. O. p. 241.

Sehr verschieden ist *A. millefolium* Hemsl. et Wils. von *A. glaucifolia* Fr. durch den unverzweigten einblütigen Schaft, wogegen *A. glaucifolia* Fr. stets einen mehrblütigen, häufig vielblütigen, reichlich verzweigten Blütenstand und viel größere Blüten besitzt. *A. glaucifolia* Fr. kommt gleichfalls in Yünnan, aber in etwas tieferen Lagen, um 2200 m, vor, wogegen sich *A. millefolium* Hemsl. et Wils. bei 2600 m Meereshöhe findet. Vorläufig möchte ich *A. millefolium* Hemsl. et Wils. neben *A. glaucifolia* Franch. in die Series 2. *Anemonclema* Franch. stellen, bis reichlicheres Material vorliegt und ich mir ein abschließendes Urteil über die systematische Stellung bilden kann.

5. Clematis L.

C. iochanica Ulbrich n. sp. — Herba perennis ramis erectis canaliculatim striatis ad nodos pilis adpressis parvis vestitis, ceterum glabris. Folia simplicia oblongo-lanceolata angulo acuto patentia, breviter petiolata glaberrima coriacea crassa, margine integerrima, trinervia, nervis subparallelis subtus valde prominentibus. Flores mediocres rosacei inflorescentiam laxissimam paucifloram racemosam terminalem formantes; petala 6 lineali-oblonga basi vix angustata trinervia glaberrima jam diu persistentia; antherae numerosissimae dimidias fere partes petalorum longitudine adaequantes glaberrimae thecis linealibus flavidis perlongis, filamentis non ligulatis dilute albis; carpella numerosa (circ. 18—20) pilis longissimis sordide-albidis sericeis penicilliformibus vestita; receptaculum globosum pilis brevissimis vestitum foveolatum; stigma glabrum.

Staude mit starr aufrechten, rinnigen, drehrunden, kahlen, wenig verästelten Stengeln von etwa 40 cm Höhe. Nur an den Knoten spärliche angedrückte Behaarung. Blätter einfach, länglich-lanzettlich, dick-lederig, im frischen Zustande wahrscheinlich fleischig, oberseits glänzend, bis etwa 10 cm lang, 2,5 cm breit, völlig kahl, mit ganz glattem, schwach umgebogenem Rande, dreinervig, mit unterseits stark vorspringenden Nerven. Blüten an den Enden der aufrechten Triebe eine ganz lockere, wenigblütige (6—8), traubige Infloreseenz bildend, auf ziemlich dünnen, 3—5 cm langen, bogigen Stielen; ihre Tragblätter 10—15 mm lang, lineal-lanzettlich, kahl, einnervig, bis 2 mm breit, zugespitzt; Blütenhülle rosa, aus sechs ungefähr 17 mm langen, bis 4 mm breiten, länglich-lanzettlichen, kahlen, an der Basis kaum verschmälerten, dreinervigen, ziemlich festen, spät abfallenden Blättern zusammengesetzt; Staubblätter sehr zahlreich, etwa 7 mm lang, mit 2,5—3 mm langem, kahlem, kaum bandförmig verbreitertem, leuchtend weißem Filament und mit 4—5 mm langen, linealischen, hellgelben Staubbeuteln; Karpelle zahlreich (18—20), sitzend, länglich-eiförmig, mit dem Griffel ± 8 mm lang, dicht, mit schmutzig-weißen, langen, dem Griffel pinselartig anliegenden, seidig glänzenden Haaren bekleidet; Griffel schwach gebogen, Narbe kahl; Rezeptakulum kugelig, feingrubig, mit kurzen Haaren besetzt.

Zentral-China: Yünnan, Io-chan, um 3700 m (Bonati sér. B. n. 2679. — Blühend im August 1910, gesammelt von E. E. Maire).

Die sehr auffällige Art ist leicht kenntlich an den eigenartigen, dicken, lederigen, glänzenden, schmalen Blättern. Sie ist verwandt mit *C. recta* L., die jedoch schon habituell verschieden ist und sich besonders durch den Blütenstand und die nicht lederigen Blätter unterscheidet.

6. Ranunculus L.

R. Bonatianus Ulbrich n. sp. — Herba subacaulis minima radicibus rassis fascicularibus parce ramosis fuscidis; caulis brevis adscendens vel rostratus glaberrimus. Folia rosulata minima subreniformia vel subhomboidea glaberrima grossissime crenata, petiolo longissimo laminam ıultiplo longitudine superante basi vaginato; folia caulinaria petiolo laminam ›ngitudine subadaequante vel paululo superante valde vaginato. Flores ıtei minimi terminales singuli pedunculo parce piloso longissimo folia uperantes; calyx sepalis 5 cymbiformibus basi unguiculatis apice obtusis el excisis glaberrimis fusco-viridibus reflexis; petala 5 ovalia vel oblique valia apice paululo acuta vel obtusa basi breviter abrupte unguiculata ectario brevi squamuloso aspectu plane arcuato; antherae filamentis late guliformibus thecis lineali-oblongis; receptaculum subglobosum; ovarium ıbglobosum carpellis sessilibus numerosis glaberrimis oblique ovatis comressis subsubito in stylum brevem attenuatis; stigma obliquum capitatum latere decurrens.

Fast stengelloses, kleines Kraut mit fleischigen, bräunlichen, büscheligen Wurzeln, e nur schwach verzweigt sind; Stengel kurz, niederliegend oder aufstrebend kahl, —4 cm hoch. Grundblätter rosettenförmig mit 10—20 mm langem, an der Basis heidigem, kahlem Stiele, ihre völlig kahle Spreite fast nierenförmig bis rautenförmig, ›rderer Blattrand sehr grob gekerbt, mit oft etwas zugespitzten Kerben, 5—8 mm lang, —10 mm breit; Stengelblätter mit breit scheidigem bis 7 mm langem Stiele; Blüten ıdständig oder einzeln achselständig, mit 1—2 cm langem, mit einzelnen angedrückten ıaren bekleidetem Schafte und kurzem, kugeligem, kahlem Rezeptakulum; Durchesser der gelben Blüten etwa 5 mm; Kelchblätter 5, kahnförmig, etwa 2,5 mm lang, llig kahl, an der Spitze eingeschnitten, an der Basis plötzlich in einen kurzen Nagel sammengezogen, zurückgeschlagen; Blumenblätter eirundlich oder schief eiförmig, ötzlich in einen etwa 1 mm langen Nagel zusammengezogen, kahl, etwa 3,5 mm lang, mm breit, Staubblätter etwa 1,5 mm lang mit bandförmigem Filamente, kahl; Staubutel länglich bis fast linealisch; Fruchtknoten ein kugeliges Köpfchen von etwa 5 mm Höhe und 2 mm Durchmesser bildend, aus zahlreichen Karpellen zusammensetzt; Karpelle schief-eiförmig zusammengedrückt, in einen kurzen, etwas hakig gegenen Griffel zusammengezogen, 3/4 mm lang, kahl.

Zentral-China: Yünnan, Hochebene des Lou-Pou, um 3000 m an mpfigen Plätzen (G. Bonati sér. B. n. 2671. — Blühend im Mai 1910 - leg. Maire).

Die Art ist verwandt mit *R. yunnanensis* Franch., die sich jedoch schon durch l größere Ausmaße aller ihrer Teile, insbesondere durch die größeren Blüten und ı völlig anderen Blattschnitt unterscheidet. Näher steht ihr augenscheinlich die von rmosa beschriebene Art *R. Kawakamii* Hayata (in Icones Plantarum Formosanarum c. I [1911] p. 27, t. VI), die sich jedoch durch stärker behaarte Stengel, unbenagelte, ıaarte Kelchblätter, viel länger benagelte Blumenblätter mit anders gestaltetem Nekium, kürzere und dickere Griffel und nicht kopfige Narben unterscheidet. Die Art ıört zur Sect. *Marsypadenium* und zwar in die Gruppe *Epirotes* § *Nivales*.

R. Dielsianus Ulbrich n. sp. — Herba annua glaberrima laxissima ›ens radicibus compluribus palariformibus caule procumbente internodiis

satis elongatis. Folia petiolo basi vix vaginato laminam longitudine multiplo superante; lamina glaberrima, tenuissima foliorum infimorum circuitu suborbiculari 5—7-loba, supremorum 3—5-partita lobis partibusque obtusis vel subacutis. Flores lutei parvi terminales vel in axillis foliorum supremorum singuli pedunculo foliorum petiolo multo longiore; calyx sepalis 5 liberis conchiformibus ovalibus subrotundatis basi brevissime unguiculatis margine breviter ciliatis; petala 5 oblongo-linealia basi breviter unguiculata apice subobtusa vel subacuta, nectario orbiculari bursiculiformi; antherae filamentis vix ligulatis glaberrimis thecis oblongis luteis connectivo non dilatato brunneo; ovarium subglobosum carpellis numerosis pilosis sessilibus in stylum longum attenuatis; stylus glaber, subcurvatus; stigma margine decurrens; fructus globosus carpidiis numerosis sessilibus pilosis subgloboso-piriformibus rostro hamoso satis longo; receptaculum lacunosum subclavatum parce pilosum; semina suborbicularia flava laevia.

Sehr zartes, einjähriges Kraut mit niederliegenden, 10—15 cm langen, schlaffen, kahlen Stengeln; Wurzelsystem aus mehreren (2—3) ziemlich kräftigen, reich mit zarten Nebenwurzeln versehenen, fast rübenförmigen Wurzeln bestehend; Internodien des Stengels sehr auseinandergezogen, bis 5 cm lang. Blätter mit 2—5 cm langen, schlaffen, dünnen Stielen, die an ihrer Basis kaum scheidig erweitert sind; Spreiten der untersten Blätter mehr oder weniger kreisförmig, 5—7-lappig, die Lappen breit-eiförmig; abgerundet bis etwas zugespitzt; Stiele der obersten Blätter sehr kurz ($^1/_3$ bis $^1/_5$ der Spreite), Spreite 3—5-teilig, die Abschnitte eiförmig, zugespitzt; Größe der völlig kahlen Blätter 7×10—18×20 mm. Blüten endständig und einzeln in den Achseln der obersten Blätter, auf sehr dünnen, die Blätter weit überragenden Stielen; Kelch aus 5 dünnen, muschelförmigen, rundlich-eiförmigen, am Rande gewimperten, oben abgerundeten, unten in einen kurzen Nagel plötzlich zusammengezogenen, nicht früh abfallenden, $\pm$ 4 mm langen Blättern zusammengesetzt; Blumenkrone goldgelb aus 5 kurz benagelten, parallel-adrigen, länglichen, etwas zugespitzten oder abgerundeten, ziemlich derben Blumenblättern von $\pm$ 7 mm Länge und $\pm$ 3 mm Breite zusammengesetzt; Nektarium kreisförmig, eine $\pm$ $^1/_2$ mm messende Tasche bildend. Staubblätter 2—3 mm lang, mit ganz schwach bandförmigen Filamenten. Konnektiv nicht verbreitet, bräunlich; Staubbeutel $\pm$ 1 mm lang, länglich-lineal, gelb, glatt. Fruchtknoten kugelig, $\pm$ 3 mm im Durchmesser; Einzelkarpell $\pm$ $1^1/_2$ mm lang, länglich-eiförmig, in den langen, etwas bogig gekrümmten Griffel verschmälert, behaart; Griffel kahl mit lang herablaufender seitlicher Narbe. Fruchtstand $\pm$ 5 mm hoch, kugelig; Einzelfrucht $\pm$ 2 mm lang, sitzend, etwas kugelig-birnenförmig, behaart, mit hakenförmigem Schnabel; Rezeptakulum etwas keulig verdickt, zerstreut kurzhaarig, $\pm$ 4 mm lang, $1^1/_2$ mm dick, grubig; Samen rundlich blaßgelb, glatt.

West-China: Yünnan, locis humidis prope Ma-Hong (G. Bonati Plantes du Yünnan, sér. B, n. 2660. — Blühend und fruchtend im August 1910 — leg. Maire).

Von allen bisher aus Ostasien bekannt gewordenen *Ranunculus*-Arten ist *R. Dielsianus* sehr verschieden. Im Habitus und Blattschnitt erinnert die Art etwas an *R.* (*Batrachium*) *hederaceus* L., ist jedoch ein echter *Ranunculus*, wie Blüten und Früchte erweisen; vielleicht stellt sie eine eigene Gruppe dar.

7. **Thalictrum** L.

Th. Englerianum Ulbrich n. sp. — Herba perennis summa in parte arce ramosa ramis virgatis glaberrimis rimosis angulosis. Folia ternata laberrima supra atroviolaceo-viridia subtus paulo dilutiora; foliola circuitu ıte triangularia vel rotundato-subrhomboidea grossissime inciso-crenata vel ubtriloba; foliolum terminale longissime petiolulatum petiolo lamina fere equilongo, foliola lateralia subsessilia vel brevissime petiolulata ramis pproximata pseudoopposita. Flores ramulos terminantes vel in axillis bliorum supremorum singuli longissime pedunculati; pedunculus gracillimus laberrimus vel pilis solitariis minimis infra florem parcissimis vestitus; etala 4 rosacea ovalia vel oblongo-ovalia obtusa vel acuta glaberrima; tamina numerosissima petalis aequilonga filamentis gracillimis filiformibus lbis, thecis linealibus flavidis filamentis non multum brevioribus. Carpella ± 12 oblongo-ovalia petalis semilonga longissime stipitata compressa glaerrima; stylus brevis vix hamosus, glaber; stigma obliquum a tergo subecurrens.

Nur in den obersten Teilen verzweigte Staude mit rutenförmigen Ästen. Die vouegenden Zweigstücke sind 25—30 cm lang. Zweige in den oberen Teilen rinnigestreift, kantig, völlig kahl. Blätter gedreit, oberseits dunkelolivengrün, unterseits twas heller mit schwach hervortretenden Adern, beiderseits völlig kahl; Blättchen im mriß dreieckig bis rundlich-rhombisch, grob eingeschnitten gekerbt bis undeutlich 3—5ıppig, 1,5—2,5 cm lang, 2—3 cm breit; das Endblättchen bis 15 mm lang gestielt, die eitenblättchen mit höchstens 2 mm langem Stielchen. Blüten an den Enden der weige oder einzeln in den Achseln der obersten Blätter auf sehr dünnen, 10—20 mm ıngen Stielen, die völlig kahl oder unterhalb der Blüten ganz spärlich mit einzelnen, sehr leinen Haaren bekleidet sind. Blumenblätter 4, länglich bis eiförmig, 7—8 mm lang, —3½ mm breit, völlig kahl, abgerundet oder etwas spitz, rötlich oder rötlichweiß, iemlich lange sitzenbleibend; Staubblätter zahlreich, ebenso lang oder wenig länger ls die Kronenblätter, mit sehr dünnem, fadenförmigem, kahlem, weißem Filament on 4,5—5 mm Länge und etwa 3 mm langen, gelblichen, linealischen Staubbeuteln. arpelle ± 12, kahl, 3,5—4 mm lang, mit über 1 mm langem, kahlem Stiel und ,5—0,7 mm langem Griffel, zusammengedrückt, länglich-eiförmig; Griffel kahl, kaum ebogen, kurz mit schiefer, auf dem Rücken etwas herablaufender Narbe.

Zentral-China: Yünnan, Hochweiden des Pe-long-tsin, um 3300 m G. Bonati n. 2661. — Blühend im August 1910 — ges. von E. Maire).

Die Art ist verwandt mit *Th. virgatum* Hook. f. et Thoms., die jedoch viel kleinere ilätter und Blüten besitzt und meist nur 10—20 cm hoch wird; außerdem besitzt diese ırt länger gestielte Seitenblättchen und Blätter von anderem Schnitt und viel festerer onsistenz mit stark vorspringenden Adern und Venen.

Beide Arten, *Th. virgatum* Hook. f. et Thoms. und *Th. Englerianum* Ulbrich sind lurch ihren sehr auffälligen Habitus leicht kenntlich, der sonst innerhalb der Gattung *Thalictrum* nicht wiederkehrt.

Th. pumilum Ulbrich n. sp. — Herba perennis pumila gracillima hizomate brunneo brevi suberecto radicibus crassis brunneis fasciculatis arce ramosis; caulis erectus, flexuosus, simplex, ex axillis foliorum infinorum parce ramosus, glaber, subangulosus. Folia infima tripinnata

superiora supra atroviridia subtus paulo dilutiora, bipinnata foliolis parvis circuitu suborbicularibus trilobatim excisis lobis mucronulatis vel subobtusis saepius iterum excisis, glaberrimis, breviter petiolulatis. Flores rarissimi minimi albi vel rosacei ramulos terminantes vel axillares singuli; petala 5 oblonga vel oblongo-ovalia apice acuta basi breviter unguiculata alba vel rosacea trinervia glaberrima jam diu persistentia; stamina aequilonga filamentis claviformibus crassis in sicco fuscidis thecis linealibus flavidis glaberrimis tertiam staminis partem longitudine adaequantibus; carpella 6 brevissime stipitata stylo longissimo paullulo curvato pilis minimis microscopicis glandulosis flavido-albidis vestita; stigma glabrum lateraliter decurrens; carpidia a tergo recta, a ventero curvata oblique oblongo ovata trinervia longissime rostrata longiusque stipitata pilis glandulosis minimis albidis sparsis vestita ceterum glabra; semina cylindrica, glabra, fusca.

Niedrige Staude von höchstens 20 cm Höhe mit kurzen, schräg aufrechtem Rhizom mit etwa 5 mm langem, umfassendem, braunem Schuppenblatt und dicklichen, wenig verzweigten, büscheligen, braunen Wurzeln. Stengel sehr zart, kahl, etwas hin- und hergebogen, kantig, unverzweigt oder nur aus den Blattachseln spärlich verzweigt. Nebenblätter 1,5—2 mm lang, braun, breit-eiförmig, lange erhalten bleibend, kahl. Unterste Laubblätter dreifach, obere doppelt gefiedert (gedreit); Fiederchen an 1—2 mm langen, sehr dünnen Stielchen, im Umriß fast kreisförmig, vorn dreilappig eingeschnitten, letzte Abschnitte kurz stachelspitzig oder abgerundet bis fast gestutzt, etwa 5 mm lang und breit, völlig kahl, oberseits dunkelgrün, unterseits graugrün, sehr zart. Blüten einzeln, an den Enden der Zweige oder in den Achseln der Blätter sehr klein; Blumenblätter 5, spät abfallend, etwa 3 mm lang, 1 mm breit, weiß oder rötlich, dreinervig, kahl, länglich oder länglich-eiförmig zugespitzt, an der Basis in einen kurzen Nagel zusammengezogen; Staubblätter etwa 10—12, ebenso lang wie die Blumenblätter, mit dicklichen, bräunlichen, keulenförmigen Filamenten; Antheren blaßgelb, linealisch, kahl. Fruchtblätter etwa 6, länglich-lanzettlich, etwa 3 mm lang, in einen fast 2 mm langen Griffel allmählich verschmälert, kurz gestielt, mit winzigen, schmutzigweißen Drüsenhaaren besetzt; Griffel etwas gebogen, drüsenhaarig mit herablaufender Narbe. Früchtchen etwa 5 mm lang, 1 mm breit, mit geradem Rücken und gewölbtem Bauche, schief länglich-eiförmig, mit drei parallelen Längsadern, mit etwa 2 mm langem Schnabel und 1 mm langem Stielchen, mit vereinzelten winzigen Drüsenhaaren besetzt, sonst kahl. Samen walzenförmig, kaum 1 mm lang, kahl, braun.

Zentral-China: Yünnan, Hochweiden des Pe-long-tsin um 3300 m (Bonati n. 2662. — Blühend und fruchtend im August 1910, gesammelt von E. Maire; — Gegend des Tong-Tchuan, ohne nähere Angaben (Bonati n. 2657. — Blühend gesammelt von E. Maire).

Die Art gehört zur Sect. II. *Microgynes* Lecoyer B) *Filiformes* Lecoy. und zwar in die Verwandtschaft von *Th. foetidum* L., das sich jedoch schon durch höheren Wuchs, kleinere Fiederblättchen, reichlichere Blüten und dickere Früchtchen unterscheidet. *Th. pumilum* Ulbrich ist leicht kenntlich an dem sehr niedrigen und zarten Wuchs, den dünnen Blättchen und den schmalen, lang gestielten und lang geschnäbelten Früchtchen.

Th. virgatum Hook. et Thoms. var. **obtusifolium** Ulbrich n. var. — Herba perennis virgata summa in parte parcissime ramosa; folia ternata foliola circuitu ovato-orbicularia vel rhomboideo-orbicularia vel subren-

formia, irregulariter grosse inciso-crenata vel inaperte 3—5-loba, crenis obtusis vel truncatis vel subapiculatis; lamina subcoriacea glaberrima venis nervisque valde prominentibus reticulatis, supra flavido-viridis subtus paulo cinerascens. Flores a typo non diversi.

Staude von 20—40 cm Höhe, nur in den obersten Teilen spärlich verzweigt. Blätter gedreit; Mittelblättchen mit 5—15 mm langem, Seitenblättchen mit 2—4 mm langem Stielchen; Spreite lederig, mit stark hervortretenden Adern und Venen, völlig kahl. oberseits etwas gelblich-grün, unterseits graugrün; im Umriß rundlich-eiförmig bis rundlich-rautenförmig bis breit-herzförmig, an der Basis abgerundet, abgestutzt oder flach ausgebuchtet, am Rande eingeschnitten, grobgekerbt bis undeutlich 3—5-lappig, mit stumpfen oder abgestutzten Kerbschnitten, seltener der Endabschnitt mit aufgesetztem kleinen Spitzchen; Größe der Blättchen 10—20 mm lang, 15—30 mm breit.

Zentral-China: Yünnan, Pi-iou-se, über Ta-pin-tze (Delavay. — Blühend am 10. Juli 1889).

Von den gewöhnlichen Formen von *Th. virgatum* Hook. f. et Thoms. unterscheiden sich die vorliegenden Pflanzen durch viel höheren Wuchs, größere Blätter mit viel weniger tiefer, stumpferer Lappung. Sie stimmen jedoch in Größe und Bau der Blüten und der charakteristischen Nervatur der Blätter ganz mit den typischen Formen von *Th. virgatum* Hook. f. et Thoms. überein, so daß eine Abtrennung als Art nicht gerechtfertigt erscheint, zumal sich in der Größe der Blätter und Höhe der Pflanzen Übergangsformen finden.

Von *Th. Englerianum* Ulbrich sind die Pflanzen verschieden durch Konsistenz, Größe und Stielung, Nervatur und Teilung der Blättchen und durch die kaum halb so großen Blüten.
